

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

162 (13.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044000)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.
Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 162. Donnerstag, den 13. Juli 1893. 19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser hörte heute Vormittag, von einem Spazierritt mit der Kaiserin in das Neue Palais zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sahlke, hatte später eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi und empfing um 12 Uhr im Beisein des Chefs der Kolonialabteilung, Wlrl. Geh. Legationsraths Dr. Kahler, den hier eingetroffenen Afrikareisenden Dr. Otto Ehlers.

Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag der Prinzessin Heinrich festlich begangen.
Aus der Rede des Herrn Reichskanzlers in der Reichstags-Sitzung vom Sonnabend möge noch folgender Absatz hervorgehoben werden: „Bei Blonville fanden 63 000 Deutsche und 113 000 Franzosen sich gegenüber. Wir konnten die Franzosen nicht verfolgen und erst zwei Tage später, als wir 137 000 Mann auf unserer Seite hatten, konnten wir den Sieg ausnutzen. Das beweist, daß die beste Truppe bei geringer Zahl Schwereleistungen in der Ausübung der Erfolge hat. Niemals hätten wir Gravelotte oder Sedan geschlagen, wenn wir nicht mehr Truppen als der Feind gehabt hätten. Man kann niemals zu stark sein. Das Urtheil der militärischen Autoritäten geht dahin, daß wir mehr Sold ten haben müssen. Daher muß die Regierung bei ihrer Vorlage stehen bleiben.“

Ein dem Bundesrath zugegangener Nachtragsetat befreit die zur Durchführung der Militärvorlage für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf 71 200 000 M., wovon ca. 23 000 000 auf die fortdauernden, durch Matricularumlagen zu deckenden Ausgaben und 48 000 000 M. auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittelst Anleihe aufzubringen sind. Die fortdauernden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg etwa 19 700 000 M., für Bayern 2 500 000 M. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich für Preußen auf 27 900 000 M., für Sachsen auf 3 500 000 M., für Württemberg auf 2 600 000 M.; Garnisonbauten u. auf 6 000 000 M.; die an Bayern zu zahlende Quote auf 4 300 000 M. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2 700 000 M., zusammen also 48 000 000 M. einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im laufenden Etatsjahre flüssig zu machen sein, und demgemäß wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten.

Der Antrag Carolath-Röfide, betreffend die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Zeit des Bestehens der neuen Friedenspräsenzstärke, wurde heute im Reichstages eingebracht. Die Morgenblätter melden, der Schluß des Reichstages wird am Dienstag, den 18. d. M. erwartet. Die 2. und 3. Beratung wird voraussichtlich in den letzten Tagen dieser Woche erledigt. Der Nachtragsetat würde darnach am 17. und 18. d. M. seine Erledigung finden.

Man schreibt der „Nat.-Ab. Corr.“ aus Nassau: „Was hat Herr Lieber eigentlich für einen bürgerlichen Beruf? wird sich schon Mancher gefragt haben, der sich über die Persönlichkeit des neuerdings so viel genannten Zentrumskämpfers unterrichten wollte. Man schlägt die Parlamentsalmanache mit den kurzen Mittelformen über den Lebensgang der Abgeordneten nach. Aber man findet sich enttäuscht. Da steht kein Wort hierüber, wie sonst bei allen anderen Abgeordneten. Bewundern meint da Mancher: Allein vom Schimpfen auf die Nationalliberalen und vom Durchdrücken sozialdemokratischer Abgeordneten kann er doch nicht leben. Hierzulande weiß man nun: Herr Lieber treibt einen schwindehaften Handel mit Gesundheitshee und ähnlichen Heilmitteln, die mit rührenden gottseligen Bildern geziert, mit thätiger Unterstützung der Pfarren, den frommen Bauern in Altbayern und auf dem Westerwald aufgehängt werden, um ihnen so den letzten Groschen abzunehmen. Geholsen hat es noch Niemandem außer Herrn Lieber selbst. Auch ein schöner produktiver Beruf für den Führer einer großen Partei. Wenn das Zentrum wieder einmal Maßregeln gegen den ausbeuterischen Handel mit Schundwaaren fordert, läßt es sich hoffentlich auch diesen Fall nicht entgehen.“

Berlin, 10. Juli. Die Situationsberichte aus den verschiedenen Cholera-gebieten geben zu unmittelbarer Besorgniß für Deutschland bis jetzt keine Veranlassung. In den für uns kritischen Ländern des europäischen Ostens und Südostens tritt die Seuche zur Zeit weder epidemisch noch besonders bösartig auf. Wo letzteres der Fall ist, wie in Arabien und den an Arabien grenzenden Provinzen der asiatischen Türkei, trennen uns zu große Entfernungen von dem Schauplatz des Uebels, als daß wir uns um seine dortigen Fortschritte sonderlich zu sorgen brauchen, um so weniger, als die Türkei mit ihrem früheren sanitären Schandrian unter der Kontrolle des Abendlandes längst gebrochen und an den Haupt-einbruchsthoren nach Europa sachmännliche Sicherheitsorgane ange stellt hat. Frankreichs neueste Cholera-bulletins lauten zwar nicht eben vertrauenerweckend, lassen aber doch immerhin erkennen, daß die Uebertragbarkeit des Ansteckungskeimes in diesem Jahre nicht so groß ist als in früheren, wohl jedenfalls eine Begleiterscheinung der beispiellosen Dürre des Sommers, welche mit den sonstigen Calamitäten dieser abnormen Zeit einigermaßen ausbügeln kann. Deutschland ist seit dem Erlöschen der vorjährigen Hamburger Epidemie vollkommen seuchenfrei, denn der eine vor wenigen Wochen in Hamburg vorgekommene Einzelfall kann wegen seiner Isolirtheit nicht ernstlich mehr in Frage kommen. Von Wichtigkeit ist es, darauf zu achten, daß die Bevölkerung möglichst unempfindlich für etwaige Cholera-keime bleibe. Darum kann man es auch nur mit Genugthuung begrüßen, wenn jetzt die Behörden der größeren Provinzial- und namentlich auch der Hafenstädte mehr und mehr

dem vom Berliner Polizeipräsidenten gegebenen Beispiele folgen und dahin wirken, daß die Straßenverkäufer resp. Ausschänder von Mineralwässern diese Getränke fernhin nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von 10 Grad Celsius abgeben. Hoffentlich findet dies Vorgehen auch in den Privat-haushaltungen angebrachtermaßen Nachahmung. Daß der Genuß eisalter Getränke während der heißen Jahreszeit zu ernstlichen Verdauungsbeschwerden führt, ist bekannt, ebenso, daß jede Störung der Verdauungsorgane in cholerae-büchtigen Zeitläufen für die Seuche empfänglich macht. Die Folgerung aus beiden sollte auch den Gleich-giltigsten zu entsprechender Lebenshaltung belehren.

Potsdam, 11. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welcher um 8 Uhr 35 Minuten auf der Wilpartikation eintraf, wurde vom Kaiser empfangen, herzlich begrüßt und nach dem Neuen Palais geleitet, bis wohin das Lehr-Infanterie-Battalion Spalier bildete und woselbst eine Postafel von 30 Gedekten stattfand. Die Abfahrt des Thronfolgers nach Berlin erfolgt um 10 Uhr 25 Minuten und findet von da aus die Weiterreise statt.

Hamburg, 10. Juli. Die kürzlich in so ausgedehntem Maßstab auf der Strecke Hamburg-Köln vorgekommenen Fahrtenbetrügereien haben die Königl. Eisenbahndirektion veranlaßt, das Reglement über die Durchlochung der Fahrkarten durch die Schaffner streng handhaben zu lassen und die Reisenden zur Mithilfe bei der Kontrolle aufzufordern. Bis jetzt sind 40 Personen wegen der Schwindelthaten verhaftet.

Hamburg, 10. Juli. Während der überseeische Handel Deutschlands in früheren Jahren vielfach auf Englands Vermittlung angewiesen war, vollzieht sich seit mehreren Wochen das Umgekehrte, indem von England Sendungen nach Südamerika in bedeutendem Umfange über Hamburg befördert werden. Es ist dies namentlich mit den Sendungen nach Santos und darüber hinaus der Fall. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfergesellschaft hatte auf die berechtigten Klagen der überseeischen Firmen, daß die Waaren oft Monate lang in Santos lagerten, selbst unter freiem Himmel, bevor sie ins Inland befördert wurden, einen Vertrag mit der dortigen Eisenbahnverwaltung abgeschlossen, daß die von Hamburg ankommenden Güter sofort weiter befördert werden müssen. Einen gleichen Vortheil konnten die englischen Dampfer nicht erlangen, da die Eisenbahnlagerschuppen wie die Transportmittel in Santos sehr beschränkt sind. Die englischen Exporteure gehen unter diesen Umständen den Weg über Hamburg bei allen werthvolleren und eiligen Gütern vor. — Die Sandfiltrations-anlage der Stadtwaferkunst kostet dem Staate erheblich mehr als zuerst veranschlagt worden war. Der erste Betrag von 3/4 Millionen Mark mußte Anfang dieses Jahres auf 9 025 000 M. erhöht werden, und heute fordert ein neuer Senatstrag eine Nachbewilligung von 400 000 M.

Hamburg, 11. Juli. Zur Unterstützung der von den deutschen Behörden zur Fernhaltung der russischen Auswanderer getroffenen Maßnahmen schloß die Hamburg-Amerikanische Packet-fahrt-Vereingellschaft ihre Passagagenturen in den Grenzdistricten bis auf Weiteres.

Friedrichsruh, 9. Juli. Eine größere Anzahl deutscher Handelstammervertreter wurden heute Mittag vom Fürsten Bismarck empfangen. Der Fürst antwortete auf die Begrüßungsrede des Dr. Stegemann aus Döppeln mit längeren Ausführungen über die Wichtigkeit des Zusammenhaltens aller Zweige der wirtschaftlichen Thätigkeit, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie. Bei dem Frühstück, an welchem die Fürstin und die Baronin v. Merck theilnahmen, wibmete der Fürst dem Helldenkler Wilhelm I. ein hübsches Glas. In der Unterhaltung theilte der Fürst eine Reihe interessanter Erinnerungen aus der Bundestagszeit und den späteren Zeiten mit. Ernst Scherenberg, Sekretär der Handelskammer zu Eberfeld, trug eine begeisterte poetische Widmung vor. Der Fürst und die Fürstin sahen wohl aus und entließen die Gäste nach ein-stündigem Aufenthalt.

Mürnberg, 11. Juli. Die Regierung bewilligte 300 000 Mark zur Abhilfe der Futtermittel in dem Regierungsbezirk Mittelfranken.

Ausland.

Wien, 11. Juli. Das „Armeekorrespondenzblatt“ theilt mit, daß der Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Oberstinhaber des 2. Husaren-Regiments ernannt hat.

Rom, 10. Juli. Infolge des Ausbruchs der Cholera im Fürstenthum Monaco ist Monte Carlo von allen Fremden völlig verlassen. Gestern riefen die letzten ab.

Rom, 11. Juli. Der Prinz von Neapel nahm endgültig die Einladung zur Theilnahme an den deutschen Kaisermanövern im Herbst an.

Petersburg, 11. Juli. Der bekannte Nationalökonom Iwan Tuschentow predigt im „Grafshofen“ in wirtschaftlicher Beziehung den Krieg bis aufs Messer mit Deutschland. Rußland brauche keinen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, weil Rußland deutsche Waare nicht brauche, wogegen Deutschland unbedingt auf russisches Getreide angewiesen sei. Auch zu Anleihe-zwecken brauche man Deutschland absolut nicht, man solle im Gegentheil den deutschen Börsenplätzen die russischen Anleihegeschäfte entziehen.

Paris, 10. Juli. Nach statistischen Angaben erleidet die Omnibusgesellschaft einen Schaden von 100 000 Frks. infolge der Zerstörung und Beschädigung ihrer Wagen.

London, 11. Juli. Dem gestern Abend stattgehabten Football im Buckinghampalast wohnten der König und Prinz Waldemar von Dänemark, der Prinz von Wales und die anwesenden

Mitglieder der königlichen Familie bei. Die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales waren nicht anwesend.

London, 11. Juli. Der Minister des Innern veröffentlicht nachstehenden Erlaß der Königin: Schloß Windsor, 10. Juli. Die Königin wünscht gegenüber der Bevölkerung nochmals auszusprechen, wie angenehm sie sich berührt gefühlt hat durch die großen Beweise der Loyalität und Zuneigung für sie und ihre Familie, welche in so heroischer Weise bei Gelegenheit der Hochzeit des Herzogs von York zum Ausdruck gekommen sind. Die Königin ist nicht überrascht davon, denn stets ist sie, zu Zeiten der Freude und zu Zeiten der Trauer, bei dem Wille den lebhaftesten und wärmsten Beweisen der Sympathie begegnet. Die Königin ist dafür dem Volke herzlich dankbar, sie weiß, daß die Bevölkerung ihres großen Reiches darüber nicht in Unkenntniß ist, wie aufrichtig ihr Herz mit dem der Bevölkerung vereint schlägt, sowohl zu Zeiten der Trauer wie der Freude. Das Vorhandensein dieses Bandes zwischen der Bevölkerung und der Königin ist es, welches die wirkliche Kraft des Reiches ausmacht. Die Königin verbindet sich mit ihren Unterthanen in aufrichtigen Wünschen und herzlichsten Gebeten für das Wohlfahrten und das Glück ihrer Enkelkinder.

London, 11. Juli. (Unterhaus.) Im Fortgange der Sitzung wurde ein von Henneage eingebrachter Unterantrag, nach welchem Irland von der Vertretung im Reichsparlament ausgeschlossen werden sollte, nach mehrstündiger Debatte mit 240 gegen 209 Stimmen verworfen.

London, 11. Juli. Reuters Bureau meldet aus Auckland vom 10. d. M.: Der heute aus Samoa eingelaufene Postdampfer meldet den Zusammenstoß zwischen beiden Parteien als unmittelbar bevorstehend. Mataafa rüde gegen Apia vor, wo die Geschäfte gänzlich eingestellt seien.

Konstantinopel, 10. Juli. Mit v. d. Goltz-Pascha wurden wegen dessen Verbleiben in türkischen Diensten Verhandlungen eingeleitet. Derselbe soll den Rang eines Marschalls, mit einem Mehrertrommen von 10 000 bis 20 000 Frks., erhalten.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Sultan empfing gestern den Rhebive in Gegenwart des Großvezirs und der Hofwärtner-träger in außerordentlicher Audienz. Nach dem Empfange, der den Stempel größter Herzlichkeit trug, folgte eine Privataudienz, die etwa eine halbe Stunde währte. Hierauf fuhr der Rhebive nach dem Kiosk Ortaköy, wo die ersten Dragomane der Vot-schaften ihre Karten abgaben.

Chicago, 10. Juli. Die drei spanischen Caravellen Santa Maria, Mina und Pinta sind in bestem Zustande in Chicago ein-getroffen.

W r i t t e.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Postl. für S. M. Verm. „Albatros“ ist von heute ab Nordern. — Durch Berg. d. Ob.-Rind ist folgendes bestimmt: S. M. S. „Olga“ ist mit voller Besatzung in Dienst zu stellen. — Die Städte S. M. S. „Mars“, „Carola“ und „Olga“ setzen sich wie folgt zusammen: 1. S. M. S. „Mars“ Komdt.: Rpt. z. S. Valente, 1. Offizier: Korblt. Wittmer, Navgoff.: R. Lt. Gerling, Navgoff.: Lt. z. S. Boedicker (vom 15. August an bis zum Schluß der Manöver) Rts. z. S. v. Hippel, Blomeyer, 2. S. M. S. „Carola“: Komdt.: Korblt. da Fonseca Kollbeim, 1. Offizier: Korblt. Bachem, Navgoff.: Korblt. Nidel, Navgoff.: Rts. z. S. Kopp, Stegmann, 2. S. M. S. „Olga“: Komdt.: Rpt. z. S. v. Franzius, 1. Offizier: Korblt. Schönfelder, 1. Navgoff.: Korblt. Buchholz, Navgoff.: Rts. z. S. Veringshaus, Wahrenholz, Dewitz, 1. Rts. z. S. v. Kosenbahr, Ass.-Rpt.: 1. R. Dr. Gubben, Navg.-u.-Ing. Giermann.

Kiel, 11. Juli. Das Auflösen ausländischer Brief-tauben in den Kreisen Plön, Kiel und Eckenförde und auf der Insel Helgoland hat der Regierungspräsident durch eine Polizey-bewordnung verboten. Das Verbot erstreckt sich auf das ganze Reichsregierungsgebiet von Kiel. Hinsichtlich Helgolands erstreckt sich das Verbot auf alle Zubehörungen der Insel einschließlic des der preussischen Staatshohheit unterworfenen Theils des Meeres.

Berlin, 11. Juli. S. M. S. „Stoich“, Kommandant Kapitän z. S. Rittmeyer, ist am 11. Juli in Bergen angekommen und beabsichtigt am 24. Juli nach Cowes, Insel Wight, in See zu gehen.

London, 11. Juli. Nach einer Meldung des „Naut. Bur.“ aus Rio de Janeiro vom 10. d. M. trifft die Regierung Vorbereitungen zur Abwendung eines Geschwaders, um Rio Grande do Sul zu blockiren. Wie die letzten Depeschen besagen, ist von der Goltz mit seinen Genossen an Bord des „Jupiter“ zum Geschwader der Russischen gestossen.

London, 11. Juli. Dem „Naut. Bur.“ wird aus Auckland vom 10. d. M. gemeldet: Der heute aus Samoa hier eingelaufene Postdampfer überbringt die Nachricht, daß auf der Insel ein Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien unmittelbar bevorstehe; Mataafa rüde gegen Apia vor, wo die Geschäfte bereits gänzlich eingestellt seien.

Malta, 8. Juli. Es heißt, daß die Gelfesgegenwart eines maltesischen Heizers den „Camperdown“ vor dem Untergang gerettet hat. Ein Heizer, der gerade keinen Dienst hatte, sah, daß das Schiff mit der „Victoria“ zusammenprallen mußte und schloß sofort die wasserdichten Schotten. Das Wasser kam ihm dabei bis an den Hals. Es heißt, daß die Admiralität ihn hat vorrücken lassen und ihm eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hat. Der „Camperdown“ wird wahrscheinlich nach England gesandt werden, da sich die nöthigen Reparaturen in Malta schwerlich ausführen lassen.

Die deutsche Geschützfabrikation.

Der militärische Mitarbeiter der „Berl. Post“ entwirft in einem längeren Aufsätze ein ausführliches Bild der Krupp'schen

Ausstellungsgruppe in Chicago. Da hierbei ganz besonders auch die
maximalen Armierungszwecke der Kruppfabrikate Erwähnung finden,
so lassen wir den wesentlichen Teil der interessanten Darlegungen
hier folgen: Auf besonderen Wunsch der deutschen Regierung hat
sich Krupp dazu entschlossen, die bedeutenden Opfer, welche die
Beschaffung in Anspruch nimmt, zu bringen und insbesondere eine
Ausstellung von Artillerie- und Panzermaterial zu veranstalten,
wie eine zweite bisher nicht gezeigt. Ein Geschäftsinhaber hat
hier weniger den Ausschlag gegeben, da auf Absatz von Kriegs-
material nach Amerika, das neuerdings große Aufwendungen zur
selbständigen Erzeugung von solchem gemacht hat, weniger zu
rechnen ist. Krupp hat die Opfer wesentlich zur Ehre des deutschen
Namens gebracht. Die englische Zeitschrift „Engineering“, welche
unterm 16. Juni ausführlich über den Krupp-Pavillon im
Jackson-Park berichtet hat, schätzt die Kosten, welche für Krupp
aus der Beschaffung erwachsen, auf nicht weniger als 300 000
Pfund Sterling (6 Mill. Mark). Von Krupps Mitbewerbern
auf dem Weltmarkt ist Keiner mit einer Ausstellung schwerer Ge-
schütze erschienen, man findet daselbst weder Armstrong noch Canet,
und nur eine kleine Zahl von Ausstellern haben Feld- und
Maschinen-Geschütze vorgeführt.

Der Pavillon ist vom Architekt Heinrich Theodor Schmidt in
Frankfurt a. M. entworfen, die Ausführung haben Rheinische
Werke übernommen. Es liegt ein ausführlicher, prachtvoll ausge-
statteter Katalog vor, dem wir im Weiteren folgen. Die Aus-
stellungsgegenstände sind nach Gruppen geordnet.

Die Gruppe A hat als Hauptstück die 42 cm Küstenkanone
L/33 in Vorderpilot-Rüsten-Lafette. Es ist eines der mächtigsten
unter den gegenwärtig vorkommenden Geschütze, und im Stande,
die stärksten Schiffs-Panzerungen auf alle in Betracht kommende
Entfernungen zu durchschlagen. Das Rohr ist nach der bekannten
Krupp'schen Konstruktion, 14 m lang, wiegt mit Verschluss
122 400 kg, gleich 2448 Centner. Die Lafette wiegt 68 000 kg,
gleich 1360 Centner, der größte Rücklauf ist 2,4 m. Die Ge-
schosse sind Zünder-Granaten in Gußeisen und in Stahl, Gewicht
des Geschosses 1000 und 1140 kg. Das Gewicht des Geschosses
kommt demjenigen des Rohres eines mittleren Belagerungs-Ge-
schützes bzw. dem Gesamtgewicht von Rohr und Lafette eines
Feld-Geschützes ungefähr gleich. Die Stahl-Zünder-Granate birgt
54 bzw. 65 kg Pulver als Sprengladung, das Schrapnel 3000
bzw. 3400 Kugeln von 100 g Blei. Die Ladung ist 410 kg
prismatischen Pulvers C/82 und enthält dem Geschoss von 1000 kg
eine Geschwindigkeit von 604 m. Die lebendige Kraft an der
Mündung ist 18 594 Meter-tonnen oder 152 pro kg Rohrgewicht.
Nahe der Mündung wird eine schmelzefertige Platte von 108 cm,
auf 2000 m noch eine solche von 92 cm durchgeschlagen. Zum
Wagnistransport des Rohres waren besonders gebaute Wagen
nötig. Alle denkbaren mechanischen Einrichtungen sind an der
Lafette angebracht, um die Bedienung eines solchen Riesen-Ge-
schützes zu erleichtern.

Als Geschütz für Schiffschiffe der größeren Panzerfahrzeuge
dient die 30,5 cm Kanone L/35 in hydraulischer Schiffs-Lafette,
62 450 kg, Geschosse in zwei Arten, längere (L/3,5) 455 kg,
kürzere (L/2,8) 329 kg. Die Ladung ist entweder 195 kg pris-
matisches Pulver C/82 oder 103 kg Würfelpulver C/89, letzteres
(rauchlos) erzielt beim Geschoss von 455 kg 681 m, ersteres
(rauchend) nur 616 m Geschwindigkeit. Mit 681 Meter durch-
schlägt das Geschoss (Stahlpanzergranate von 455 kg) auf
2000 m noch 63,7 cm, auf nächste Entfernung 75,4 cm
Stahlplatte.

Als Küstenkanonen kommen ferner vor 28 cm L/40 C/89
und 24 cm L/40 C/86, letztere in Küstenlafette für große Ele-
vation (bis 45 Grad), letztere in Mittelpilot-Rüsten-Lafette.
Beide erreichen bei 45 Grad Elevation Schussweiten von 20 km;
man könnte damit vom Kreuzberg bis zur Station Neu-Vabels-
berg schießen. Mit der 24 cm Kanone wurde am 28. April 1892
ein detontierender Schuss vor dem Kaiser Wilhelm II. in Weppen ab-
gegeben. Die Schussweite wurde zu 20 226 m gemessen. Die
Elevation war 44 Grad, das 215 kg schwere Geschoss wurde mit
115 kg prismatischen Pulvers C/82 verfeuert und erzielte eine
Anfangsgeschwindigkeit von 640 m. Der Katalog enthält eine
Seitenansicht der Flugbahn, in welche zum Vergleich das Montblanc-
Gebirge im Profil eingezeichnet ist. Man könnte danach in den
Savoyer Alpen von Bis St. Didier (bei Courmayeur) bis
Chamounix schießen und das Geschoss, welches sich nach der Be-
rechnung im Scheitelpunkt 6540 m über die Wirtlinie erhebt,
würde noch 1730 m höher als der Gipfel des Montblanc
(4810 m) gelangt sein. Das Geschoss braucht zu seinem Wege
70,2 Sekunden. Wir bemerken noch, daß, wenn diese Angaben
mehr von theoretischem Werte sind, das genannte Panzergeschoss
nahe der Mündung 74,7 cm, auf 2000 m noch 58,7 cm Schmelz-
eisen durchschlägt.

Von Marine-Geschützen erwähnen wir weiterhin die 21 cm
Kanone L/35, die 15 cm Schnellabelkanone L/40, die 12 cm
Schnellabelkanone L/40, die 8,8 cm Schnellabelkanone L/40, alle
vier in Mittelpilot-Schiffs-Lafetten. Eine 7,5 cm Schnellabe-
kanone L/25 liegt in Caponniere-Lafette.

Aus der Festungs- und Belagerungs-Artillerie werden vor-
geführt: die 10,5 cm Kanone L/35 mit Probe und der 24 cm
Mörser. Ferner sehen wir den tragbaren 7,5 cm Mörser, der
zur Ergänzung der gleichfalls tragbaren Feld- bzw. Berg-Kanone dient
und von vier Mann forgeschafft bzw. bedient wird (Rohr 50 kg,
Lafette mit Bettung 48 kg, Geschosse 4,3 und 6,5 kg). Die ent-
sprechende Feld-Kanone ist die 7,5 cm L/28, welche große Leichtig-
keit mit hoher Wirkung vereint und für die eigentümlichen Wege-
und Terrainverhältnisse der meisten amerikanischen Stationen ganz
besonders geeignet ist. Zu ihrem Ersatz unter noch schwierigeren
Verhältnissen ist die leichte 6,5 cm Feld-Kanone und die 7,5 cm
Gebirgs-Kanone L/18 geeignet.

Noch geringere Kaliber stellen die 6 cm Boots- und
Landungskanone L/21, die 6 cm Gebirgs-Kanone und die 3,7 cm
Büsch-Kanone dar. Während die bei Placilla im chilenischen
Bürgerkrieg 1891 (auf Seiten der Kongrestruppen) aus Glanzdäse
bewährte 7,5 cm Gebirgs-Kanone noch im Rohr 100 kg, die
Lafette mit Rädern 156 kg wiegt, hat das Rohr der 6 cm
Gebirgs-Kanone 90 kg, die Lafette mit Rädern 126 kg Gewicht;
die Geschosse der ersteren wiegen 4,3 kg, der letzteren 2,35 kg.
Das Rohr der Büsch-Kanone, welche, von Menschen getragen, für
den Kolonialkrieg bestimmt ist und in Afrika vortreffliche Ver-
wendung gefunden hat, wiegt nur 40 kg, die ganze Lafette 46 kg,
die fertigen Patronen 670 g bzw. 720 g. Das Miniaturgeschütz
vermag bis 2500 m zu schießen.

Vorstehenden 18 Nummern der Gruppe A schließen sich
weitere 34 Nummern von Geschossen (mit noch verschiedenen
Unter-Abteilungen) an; außerdem befinden sich bei jedem Geschütz
noch die dafür bestimmten Geschosarten.

In der Gruppe B finden wir die Erzeugnisse des seit drei
Jahren in Tätigkeit befindlichen Panzerplatten-Walzwerks. Wir
finden sowohl die Compound-Platten als die neueren Nickelstahl-
Platten in einzelnen bereits dem Schießversuch unterworfen ge-
wesen Exemplaren. Von den beiden Compound-Platten ist die
eine von 30 cm Dicke, 19 960 kg Gewicht, beschossen aus der
28 cm Ringkanone L/22 mit Hartguß-Granaten, die zweite von
40 cm Dicke, 28 000 kg Gewicht, beschossen aus der 30,5 cm

Kanone L/35 mit Hartguß- und mit Stahlgranaten. Nickelstahl-
Platten sind drei: eine von 30 cm Dicke, 20 330 kg Gewicht,
beschossen aus der 28 cm Ringkanone L/22 mit Stahl- und mit
Hartguß-Granaten, eine zweite von 40 cm Dicke, 28 000 kg
Gewicht, beschossen aus der 30,5 cm Kanone L/22 mit Stahl-
und mit Hartguß-Granaten und eine dritte von 26 cm Stärke,
9200 kg Gewicht, beschossen aus der 15 cm Kanone L/35, der
21 cm Kanone L/22 und L/35 nur mit Stahl-Granaten (letztere
sind sämtlich Krupp'scher Konstruktion). Die Nickelstahl-Platten
zeigten eine vorzügliche Widerstandsfähigkeit und sind sämtlich
röhrenförmig geblieben. Auch die Compound-Platten hatten in ihrer
Art ein gutes Verhalten bewiesen.

Der sehr ausführliche Katalog enthält für die Geschütze eine
Reihe ballistischer Angaben und Schießversuche, letztere auch für die
Panzerplatten, welche in beschossenem Zustande durch sehr klare
Lichtdrücke dem Auge vorgeführt werden. Im Anhang befinden
sich statistische Angaben, denen wir entnehmen, daß 1892 auf den
Werken insgesamt 26 301 Personen beschäftigt waren, davon
16 956 auf der Gußstahlfabrik, 8345 auf Hütten und Bergwerken,
daß die Zahl der Familien-Mitglieder (einschließlich 16 588 schulpflichtiger Kinder) 60 290 betrug, Gesamtsumme 85 591, unge-
fähr gleich der Bevölkerung des Fürstentums Schwarzburg-Rudol-
stadt (1890), größer als die Bevölkerung von fünf anderen
deutschen Staaten. Davon wohnten in den Krupp'schen Gebäuden
25 799 Personen, in eigenen Häusern 15 392, in fremden 46 980.
Der Grundbesitz der Firma in und bei Essen und auf den
Außenwerken betrug (ohne Verwaltung Hügel) im Jahre 1891
973 Hektare, 51 Ar, 35 Quadratmeter, gleich nahezu 10
Quadratkilometer.

K o s t e n .

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Auf ein von dem stellv.
Stationchef an Ihre Kgl. Hoh. die Prinzessin Heinrich im Namen
der Offiziere und Beamten der Station gesandtes Glückwunsch-
telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Ihnen, dem Offizier-
korps und Beamten herzlichsten Dank. Irene.“

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Nachdem Sr. Kgl. Hoh.
Prinz Heinrich aus England am Sonntag hierher zurückgekehrt ist, hat
er das Kommando über das ihm unterstellte Panzerschiff „Sachsen“,
das ungefähr der alten Hafeneinfahrt gegenüber liegt, wieder über-
nommen. Von dort aus kam Prinz Heinrich gestern Nachmittag
nach dem neuen Hafen und suchte das Flaggschiff der Manöver-
flotte, Panzerschiff „Baden“, auf, um den zum Besuch Sr. Exc. des
Vizeadmirals Schröder hier weilenden preussischen Befanden beim
babylonischen Hofe, Baron v. Esendecker, zu begrüßen. Der Letztere
gehört früher der Marine an und wird noch heute als Kontre-
admiral à la suite derselben geführt. Um 6 Uhr folgte der Prinz
einer Einladung des stellvertretenden Stationschefs Kontreadmiral
Olbekop zu einem einfachen Familienmahl, an welchem ferner theil-
nahmen der persönliche Adjutant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen, Kapitän-
leutnant von Colomb, der Chef der Manöverflotte Sr. Exc. Vize-
admiral Schröder, der Chef der II. Division der Manöverflotte,
Kontreadmiral Rarher, der Kommandeur der II. Matr.-Division,
Kapitän z. S. Böters, der Kommandeur der II. West-
Division, Kapitän z. S. Rötger, der Kommandant des Panzerschiffes „Friedrich
der Große“, Kapitän z. S. von Schuckmann II und Kapitän-
leutnant Gübler.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Seit gestern ist bei Exz.
Schröder der preuß. Gesandte in Karlsruhe Baron v. Esendecker
Kontre-Admiral à la suite der Marine besuchswise hier an-
wesend.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Das Musikcorps der
II. Matrosendivision brachte heute Morgen längs der Flagg-
schiffes „Baden“ dem Chef der Manöverflotte eine Morgenmusik.
— Das Musikcorps des II. Seebataillons konzertierte vor Hempels
Hotel, in welchem der von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrte
Prem.-Leut. Herr v. Osten abgestiegen war.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Leut. z. S. Berger ist
nach Abgabe des Kommandos S. M. Tpbdt. „H 1“ nach Kiel
abgereist.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Die Manöverflotte wird
morgen Vormittag nach Helgoland in See gehen.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Zu Ehren unserer Flotte,
welche von hier zunächst wieder nach Helgoland geht, wird dort
am nächsten Sonnabend die erste diesjährige Reunion im Konver-
sationshause stattfinden.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Heute Nachmittag 4
Uhr wurde ein Teil der Besatzung S. M. S. „Friedhof“ (100
Mann) ausgeschifft, um das Denkmal für die am 18. März v. J.
auf S. M. S. „Stegfried“ auf so traurige Weise, infolge Platzens
des Hauptdampftröbros verunglückten Leute (Feuerm.-Mt. Franz,
Oberheizer Stems und Tessen) sowie Heizer Trautmann) einzu-
weihen. Dasselbe hat die Form eines Obelisks und ist mit einer
Marmorplatte ausgelegt, welche die Namen der Verunglückten in
goldenen Buchstaben, sowie die Inschrift: „Sie starben in treuer
Ausübung ihres Berufs an Bord S. M. S. „Stegfried“ am
18. 3. 1892“ trägt. Der Sockel ist ebenfalls aus Sandstein
verfertigt und mit Ephen bepflanzt. Die Hügelstätte ist mit Sand-
stein eingefast. Das Denkmal steht rechts von dem der Verun-
glückten der II. Torpedobattalion auf dem Garnisonfriedhof.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Um dem übermäßigen
Andrang von Neugierigen bei militärischen Begräbnissen zu steuern,
ist behördlicherseits verfügt worden, daß der Garnisonfriedhof bei
Begräbnissen nur von solchen Personen betreten werden darf,
welche unmittelbar zum Trauergefolge gehören und welche dem-
entsprechende Trauerkleidung angelegt haben. Für alle übrigen
Personen bleibt der Friedhof für die Dauer des Begräbnisses
geschlossen.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. S. M. Verm.-Fahrzeug
„Albatros“, Kommdt. Apt.-Lt. Faber, ist heute Morgen 9 Uhr
nach Nordney in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. S. M. Tpbdt. „S 23“
ist gestern Mittag nach Kiel in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. S. M. Tpbdt. „S 38,
43, 44, 47, 48, und 49“ gingen heute Morgen in See, „D 5“
ließ gestern Abend in den neuen Hafen wieder ein.

§ Wilhelmshaven, 11. Juli. S. M. Tpbdt. „S 23“
ist gestern in Danzig angekommen und beabsichtigt heute von
dort wieder in See zu gehen. — S. M. Tpbdt. „S 39“, „H 1“
und „S 6“ gingen heute 10½ Uhr zu Übungsfahrten Jade
abwärts.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Der Vortendampfer
„Wilhelmshaven“ ging heute Vormittag 10 Uhr nach Helgoland
in See.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Die hiesige Stat.-Inten-
dantur hat den Preis für 100 kg Kartoffeln (vorj. Ernte) auf
4,54 M. für den Monat Juli ds. Js. für Wilhelmshaven fest-
gestellt.

§ Wilhelmshaven, 12. Juli. Die Tonnen F/F, L, K
und 7 des alten Fahrwassers sind eingezogen.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Endlich hat die tropische
Gluth und die drückende Hitze ihr Ende erreicht. In der Mit-
tagszeit trat heute ein ziemlich starkes Gewitter auf und brachte
uns den ersehnten Regen, leider aber noch immer nicht in aus-

reichendem und erwünschtem Maße. Der Regen hat kaum den
Staub von den Pflanzen weggespült, an die Wurzeln ist er noch
nicht gekommen.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Nach mehr als dreiwöchiger
Pause wurden heute wieder die ersten Granat in unserer Stadt
festgeboten. Die große Hitze hielt die Thiere von der Küste fern
und gab infolge dessen den Fischern nur wenig Ertrag.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Der nächtliche Einbrecher,
welcher vorgestern in eine Wohnung in der Bismarckstraße
eindrang, ist von Nachtwächtern zur Haft gebracht worden.

— Bant, 11. Juli. Gestern unternahmen mehrere Herren
und Damen einen Ausflug mit 3 Wagen. Auf der Rücktour er-
eignete sich leider in der Nähe von Schaar ein Unglücksfall. Der
Letzte der drei Kutscher wollte an dem vordersten Gespann vor-
beifahren. An dem mittleren Wagen war er glücklich vorbei; doch
der erste Kutscher hatte etwas mit seinem Gespann an der Seite
gehalten und so wurde der vorhandene Raum immer geringer.
Der vorbeigehende Wagen mußte deshalb auf das Bankett fahren
und stürzte um, so daß die darin sitzenden 6 Herren auf die Straße
geschleudert wurden. Nur dadurch, daß der Kutscher des zweiten
Wagens die Pferde äußerst kräftig hielt, konnte ein Ueberfahren
verhindert werden. Die Insassen des zweiten Gespanns kamen
mit dem bloßen Schreck davon.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Hüsterfeld, 12. Juli. Das unter großer Beteiligung
namentlich auch von Wilhelmshavener Gästen am Sonntag be-
gonnene Jugendschützenfest hat gestern sein Ende erreicht.

× Neustadt-Gödens, 11. Juli. Am Sonntag, den
16. Juli findet hier das bekannte Volksfest, verbunden mit Schelben-
schießen statt. Es werden auf dem Festplatz 2 Tanzzelte, 1 Pa-
rouffel, sowie verschiedene Kuchen-, Schau- und Spielbuden auf-
gestellt. Nachdem der Festzug durch den Flecken bis zum Festplatz
beendet ist, wird alsbald mit dem Königschützen begonnen. An
diesem wird sich das Prämien-schießen anreihen, wozu auch jeder
Fremde sich beteiligen kann. Ein guter Besuch steht mit Sicher-
heit zu erwarten.

× Jever, 11. Juli. Angesichts der anhaltenden Dürre ist
die Entnahme von Wasser in größeren Quantitäten aus den
Stadtgräben ohne Erlaubnis des Stadtmagistrats bis auf weiteres
strengstens verboten worden. Das Hineinwerfen von Gegenständen
in die Stadtgräben und jede sonstige Verunreinigung derselben ist
bei Geldstrafe bis zu 30 M. verboten.

× Aftede, 9. Juli. Das frühere de Couffer'sche Gut
Silberlamp ist durch Kauf in den Besitz des Majors von Metla
vom 13. Infanterie-Regiment zu Münster übergegangen, welcher
seinen Wohnsitz demnächst nach hier zu verlegen gedenkt. Als
Kaufpreis wird die Summe von 69 000 M. genannt.

× Oldenburg, 10. Juli. Heute fand hier der diesjährige
Wollmarkt statt, der alljährlich den Verkaufplatz bildet für das
Wollmaterial, das unsere Schafzüchter nicht selbst konsumieren.
Heute war verhältnismäßig wenig Waare angebracht. Der Preis
war gegen andere Jahre zurückgegangen.

× Oldenburg, 10. Juli. Unsere Fernsprecheinrichtung,
welche für die Stadt Oldenburg nunmehr 53 Teilnehmer resp.
Anschlußstellen aufzuweisen hat, wird jetzt auch für den Fernver-
kehr definitiv eröffnet werden. Leitungen für den Fernverkehr
treten in Funktion zwischen Oldenburg einerseits und Brake, Bree-
men, Bremerhaven und Begeled andererseits. Mit diesen Plätzen
können also von hier aus gegen Entrichtung der vorgeschriebenen
Gebühren künftighin mündliche Unterhaltungen gepflogen werden.
Und zwar beträgt die Gebühr für jedes gewöhnliche Gespräch bis
zur Dauer von drei Minuten zwischen Oldenburg und Brake
50 Pfg., zwischen Oldenburg und Bremen 1 M., zwischen Olden-
burg und Bremerhaven 1 M., und zwischen Oldenburg und
Begeled 50 Pfg. Für sogenannte „dringende“ Gespräche welche
von gewöhnlichen Gesprächen den Vorzug haben, ist die dreifache
Gebühr zu erlegen. — Nachdem die Fernleitung einmal zur Be-
nutzung bereit gestellt worden, sind obige Gebühren stets zu ent-
richten, auch in dem Fall, daß der gewünschte Teilnehmer im
fernen Ort etwa nicht zur Stelle sein sollte. Die Ausdehnung
eines Gesprächs über drei Minuten ist nur dann zugelassen, wenn
anderweitige Gesprächsanmeldungen nicht vorliegen. Selbstverständ-
lich kann von jeder der 53 Oldenburger Anschlußstellen aus die
Benutzung der Leitung für Ferngespräche erfolgen, und ist jeder
Teilnehmer berechtigt, gleichwie im Stadtverkehr, auch dritten
Personen die Benutzung der Telephonanlagen zu gestatten. —
Wahrscheinlich werden unsere Urnen es noch erleben, daß Wilhelmshaven
und Oldenburg auch einmal durch eine Fernsprechleitung
verbunden werden, denn wir erleben es doch nicht mehr.)

× Oldenburg, 11. Juli. Die Semntaristen der 1. Klasse
des hiesigen Seminars unternahmen alle Jahre eine Tour nach
dem Harz und zwar in der ersten Woche der Hundstagsferien unter
Leitung eines Lehrers. Jeder Teilnehmer zahlt 15 M. in die
Kasse, den größten Teil der Kosten trägt die Landeskasse. In
diesem Jahr nahmen 25 Semntaristen an dem Ausflug Theil,
welcher am Montag Morgen sein Ende erreichte.

Bremen, 12. Juli. Die Hauptversammlung des Gustav
Adolf-Vereins, die im vorigen Jahre leider ausfallen mußte, wird
dafür vom 5. bis 7. September dieses Jahres in unserer Stadt
stattfinden.

B e r i c h t e .

—* Berlin, 11. Juli. Die Bewohner des äußersten westl.
Stadtviertels, in der Nähe des botan. Gartens, erhalten seit länger
als acht Tagen kein Wasser mehr aus der Leitung, da die Char-
lottenburger Wasserwerke, aus denen jene Häuser gespeist werden,
nicht genügend Wasser liefern können.

—* Berlin, 11. Juli. Nachdem hier wochenlang eine fast
unerträglich Hitze geherrscht hatte, ging heute Nachmittag 1½ Uhr
ein schweres Gewitter nieder. Als Vorläufer setzte ein orlan-
artiger Sturm ein, welchem ein reichlicher Regen folgte. Bald
nach 2 Uhr war das Gewitter vorüber und die Luft bedeutend
abgekühlt.

—* Breslau, 11. Juli. Gestern Nachmittag brach auf
dem russischen Grenzbahnhof Sosnowice bei Rattowitz Feuer aus,
welches die Transitspeicher ergriff und dieselben, sowie alle darin
lagernden Waaren zerstörte. Der Wind trieb die Flammen auf
die in der Nähe stehenden mit Petroleum und Kaffee angefüllten
Güterwagen, von denen 21 verbrannten.

—* Innsbruck, 11. Juli. In Brizlegg, Kundl und
Wörgl haben in der letzten Nacht Wolkenbrüche starke Verwü-
stungen angerichtet. Ein Teil von Brizlegg ist verschüttet.
Mehrere Personen werden vermisst. Auch das Illertal ist über-
schwemmt und der Verkehr daselbst unterbrochen.

—* Rom, 10. Juli. Gestern Vormittag entgleiste der
Eisenbahnzug zwischen Pisa und Livorno. Vom Zugbegleitungs-
personal wurde ein Mann getödtet, zwei verwundet. Die Reisenden
blieben unversehrt.

—* Paris, 11. Juli. Großes Aufsehen erregt der Fall
des Eigentümers der „Rue des deux Mondes“, Buloz, der
mit leichtfertigen Frauenzimmern in kurzer Zeit mehrere Millionen
verpraft. Seine Gattin kam dahinter und beantragte die Ehe-
scheldung.

* Chicago, 11. Juli. Auf dem Michigan-See und in Chicago wüthete ein heftiger Sturm. Auf dem Michigan-See kenterten mehrere Boote; 30 Passanten werden vermisst; man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

* In der nächsten Zeit wird in den „Hilfsbrand-Contad“'schen „Jahrbüchern für National-Ökonomie und Statistik“ wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, und zwar für das Jahr 1892, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich, auf die Kapitalversicherung auf den Todesfall (mit Ausschluß der sterblichkeitsähnlichen Versicherung dieser Gattung) bezügliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 38 Lebensversicherungs-Anstalten gründen, dürften allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Versicherungsbestand der 38 Anstalten hat sich im Jahre 1892 um 40802 Personen mit 232 984 631 M. Versicherungs-Summe vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Bruttozugang betrug 83 108 Personen mit 400 654 718 M. Versicherungs-Summe. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha 42 342 500 M., auf die „Victoria“ in Berlin 37 696 189 M., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 33 430 500 M., auf die „Germania“ in Stettin 33 374 683 M., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 30 747 140 M. und auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe 25 813 100 M. Die genannten sechs größten Anstalten allein haben also zusammen 203 404 112 M. oder 50,8 % des Gesamtzugangs aller 38 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 939 462 Personen mit 4 104 753 429 M. Wie in bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die älteste deutsche Gesellschaft, die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha, auch in bezug auf die Höhe des Versicherungsbestandes am Schlusse des Jahres 1892 mit 632 408 700 M. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ mit 410 678 874 M., die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig mit 358 889 650 M., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 352 552 202 M., die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe mit 293 894 804 M. und die „Victoria“ in Berlin mit 201 901 135 M. An fällig gewordenen Versicherungs-Summen sind im vorigen Jahre insgesammt 59 237 196 M. für geforderte Versicherte und 53 117 03 M. bei Lebzeiten der Versicherten zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Piffer liegt wohl das stärkste Zeugniß für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich, wie oben schon bemerkt, auf die eigentliche Lebensversicherung, als welche nur die Kapitalversicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist. Die Mehrzahl der in Frage stehenden 38 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten schließt allerdings auch noch andere, auf das Leben der Menschen bezügliche Versicherungen ab, insbesondere Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Unfall- und Renten-Versicherungen. Im Vergleich zur eigentlichen Lebensversicherung sind jedoch alle diese Nebenzweige nur von geringer Bedeutung, abgesehen etwa von der sterblichkeitsähnlichen sogenannten Arbeiter-Versicherung, welche in neuerer Zeit glücklicherweise auch in Deutschland breiten Boden gewinnt und von einigen deutschen Versicherungs-Gesellschaften mit großem Eifer und zum Theil schon bedeutendem Erfolge betrieben wird.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
 Wilhelmshaven, 11. Juli. Die Frage nach einem geeigneten Wochenmarktplatz hat wiederholt unsere Bürgerschaft beschäftigt, ohne bisher zu einem endgültigen Ergebnis geführt zu haben. Die Heidesche Kuhweide soll zwar, wie man behauptet, in nicht allzuferner Zeit, vielleicht noch in diesem Jahre den Bewohnern von Neuhappens u. s. w. als Marktplatz dienen, aber man kann doch den Hausfrauen d. s. Stadttheils Wilhelmshaven schlechterdings nicht zumuthen, daß sie bei Eis und Schnee oder jezt bei der östlichen Gluth den nicht gerade kurzen Weg von der Moonstraße bis zur Kuhweide zurücklegen sollen, um einige wenige Einkäufe zu besorgen. Der jeztige Zustand kann doch nur ein Nothbehelf sein, der auf die Dauer kaum haltbar ist. Daron war man schon seit Jahren überzeugt und auch bemüht, die Marktplatzfrage in befriedigendem Sinne zu lösen. Aber immer ohne Erfolg. Jezt endlich scheint sich ein Ausweg zu zeigen. Wie zuverlässig verläutet, soll die Marine-Verwaltung nicht abgeneigt sein, den zwischen Moon- und Königstraße einerseits, zwischen Rathaus und Stadtkaserne andererseits liegenden Platz gegen mäßige Vergütung zu veräußern. Es würde sich hier also, falls das Gerücht sich bewahrheitet, eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines passenden Platzes bieten. Das ganze Terrain wäre selbstverständlich für einen Wochenmarktplatz viel zu groß. Es würden hier zunächst Baupläze zu schaffen sein, der Rest könnte dann einen schönen Marktplatz abgeben. Der Kostenpunkt dürfte eine erhebliche Rolle kaum spielen, wenn die Sache bei Zeiten in die richtigen Wege geleitet wird. K

Briefkasten.

Nach Küsterviel. Der Bericht kam leider zu spät. Er hätte am Montag früh in unseren Händen sein sollen.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3 pCt. do.	86,40	86,95
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. do.	100,80	101,35
3 pCt. do.	86,40	86,95
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99,--	100,--
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,--	101,--
4 pCt. do. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bausparbriefe (Hauptz.)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,70	98,25
4 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,85	128,85
4 pCt. Guts- und Pächter-Obligationen	101,--	102,--
4 pCt. Hamburger Staatsrenten	97,70	97,70
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,70	102,25
3 1/2 pCt. Bausparbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,45	97,--
4 pCt. Preuss. d. Preuss. Bod.-Kredit-Anleihe-Bank	103,20	103,50
1905 nicht auslosbar	187,85	188,65
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Fl.	20,35	20,45
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Fl.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
 Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 1 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 2 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 5 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 10 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 20 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 30 m über dem Meeresspiegel)	Wind.		Wolkenbildung.	Niederschlagshöhe.
								Richtung.	Stärke.		
11. Juli	2 h Mrgs.	15,4	14,6	13,8	13,0	12,2	11,4	Still	0	10	cu
11. Juli	5 h Mrgs.	15,4	14,6	13,8	13,0	12,2	11,4	Still	0	10	cu
11. Juli	8 h Mrgs.	15,4	14,6	13,8	13,0	12,2	11,4	Still	0	10	cu

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.

Mittwoch, den 12. Juli 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Borkum	S	leicht	1/2 bedekt	ruhig
Helgoland	WSW	leicht. Zug	1/2 bedekt	ruhig

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 13. Juli 1893: Vorm. 0.27, Nachm. 0.54.

Bekanntmachung.
 Zu der Nacht vom 2./3. d. Mts. ist zu Friedrich-Augustengroden einem an der Chauffee anzuwohnenden und eingeschlossenen Manne seine silberne Cylinderruhr aus der Tasche abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
 Die Uhr hatte einen Goldrand, war viersteinig, Nr. 8848,69, Fabrikzeichen: Halbmond mit Stern; auf dem Deckel war die Nr. 1022 eingestrahlt.
 Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.
 Feber, 10. Juli 1893.
Der Amtsanwalt.
 Dr. Köster.

Bekanntmachung.
 Am 2. d. Mts. ist zu Bant aus dem Hause Oldenburgerstraße Nr. 24 eine silberne Cylinderruhr, in deren innerem Deckel sich der Name des Uhrmachers Köpfer in Barel befindet, abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
 Der Thäterschaft verdächtig ist ein fremder Bettler, der in anderen Häusern angegeben hat, er sei 60 Jahre alt und aus Leer gebürtig. Derselbe soll von untersterer Statur sein, graue Haare und grauen Bart haben. Von Bant hat er sich wahrscheinlich in der Richtung nach Federwarden entfernt.
 Feber, 10. Juli 1893.
Der Amtsanwalt.
 Dr. Köster.

Bekanntmachung.
 Im Auftrage der Königl. Steuer-lasse zu Wilhelmshaven werden am **14. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr**, im Pfandlokale des Gastwirths Herrn Klem, Neuestraße, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:
 1 Sopha
 öffentlich versteigert werden.
 Wilhelmshaven, den 12. Juli 1893.
von Lewinski,
 Vollziehungsbeamter.

Verkauf.
 Die Herren Landwirthe Joh. Vargen, Peter Eden und Gastwirth Joh. Ruten zu Dykhausen haben mich beauftragt, am **Mittwoch, den 19. d. Mts., Mittags präcise 12 Uhr** anfangend, auf ihren Ländereien bei Dykhausen
4 Grafen Wintergerste,
10 Grafen Hafer,
18 Grafen Bohnen,

ferner
14 Fuder gut gewonnenes Landheu,
 sowie endlich das
Ufergras
 von den Fruchtstücken an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
 Liebhaber wollen sich im Ruten'schen Gasthause zu Dykhausen versammeln.
 Wittmund, den 11. Juli 1893.
H. Eggers.

Zu vermieten
 10. ein möbl. Zimmer nebst Schlafstube. Elsaß, Börsenstr. Nr. 10, I Tr. r.
Zu mieten gesucht
 auf gleich oder später eine gute **Gastwirthschaft.** Abdr. unter **D. H. 153** an die Exped. d. Blattes.
Abzugeben: Circa 20 Centner sehr gute alte

Kartoffeln.
 Mäheres in der Exped. d. Bl.
 ca. 2000 alte **Dachziegel**
 habe billig zu verkaufen.
H. Vänder, Neuestr. Nr. 6.
 Habe 8 Grafen gut besetzte

Mehde
 zu verkaufen.
Th. Gerdes,
 Hoffhausen.

Zu verkaufen
 eine **dänische Dogge.**
Fritz Ellerbrock,
 Heppens, Fortifikationsstraße.

2 1/2 Fuder Sen
 stehen zum Verkauf.
Bräudenwärterhaus Nr. 3,
 Ems-Jade-Kanal.

Zu verkaufen
 ein starker vierrädriger **Handwagen** mit Aufsatz.
 Annenstraße 1 in Bant.
 Eine gut dressirte, gelb gestreifte **Ulmer Dogge**
 ist billig zu verkaufen.
 Wo? jagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
 ein fast neuer 4rädiger **Handwagen**, sowie ein schöner wachsender **Reinfundländer-Hund.**
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein gut erhaltener **großer Reisetorb** wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. **E.** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Zu kaufen gesucht
 ein **Pferd.**
f. Lange.
Gesucht
 auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
 Wallstr. 8, part.

Gesucht
 zu Ausstellungs-zwecken einige bessere **Werke** zum Einbinden, und werde selbige aufs billigste anfertigen, event. zum Selbstkostenpreis.
J. G. Müller,
 Buchbinderer.

Ein sauberes Kindermädchen
 zu kleinen Kindern sofort od. 15. Juli auf ganz gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
 Börsenstr. 13, I.

Gesucht
 ein **Mädchen** auf sofort oder 1. August.
 Frau **Sotting,** Marktstr. 25.

Gesucht
 auf sofort ein durchaus zuverlässiger **Bierkutscher** für mein Biergeschäft gegen hohen Lohn oder Procente.
H. S. Südenner, Bierverleger, Bant.

Gesucht
 auf sofort oder zum 1. Aug. ein anständiges junges **Kindermädchen.** Zu melden vor 12 Uhr bei Frau **Leutenant Dieterici,** Moonstraße 4.

Gesucht
 auf sofort ein kleiner **Knecht** von 14-16 Jahren.
Harm Krüger, Krummestr.

Entlaufen
 ein kleiner schwarzer **Hund**, Rufname **Nauke.** Wiederbringer erhält eine Belohnung.
 Altendelchweg 19.

Ein Mädchen
 für den Vormittag gesucht.
 Marktstraße 38, im Laden.

Ein junges Mädchen
 empfiehlt sich zum **Waschen** und **Reinmachen.**
 Lonnedeich 35.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden.
W. Sendowsky, Schulstr. 30, a. Part.

Ein Bäckergehilfe,
 der der Schwarz-, Weiß- und Feinbrot-, sowie der Schiffsbrot-Bäckerei 20 Jahre als Werkführer vorgestanden hat und jezt 5 Jahre in einer Dampfrod-Bäckerei thätig war, **sucht auf sofort eine Stelle** in eine Dampfrod- oder in einer anderen großen Bäckerei als **Werkführer.** Offerten sind zu richten mit den Buchstaben **D. C. 6 86** **Elsfleth, Mühlenstr. Nr. 50.**

Beste Hemdentuche
 in allen Breiten und Preislagen gebe noch zu **alten billigen** Preisen ab. Bei Abnahme von ganzen und halben Stücken stelle **Fabrik-Preise.**
B. H. Bührmann.

Pfirsichblüthen-Seife
 von präc. vollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerin-Gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. **Vorräthig à Pack. enth. 3 Stück 40 Pf. bei**
Ludwig Janssen.

ELSE
 wo wohnt du?
Ernst.

Eine Parthie
Corsets
 ca. 150 Stück tadellose Facons, jezt noch in allen Weiten vorräthig per Stück M. 1,50 u. M. 2,00 empfiehlt als äußerst billig
H. F. Huismann.

135 Ctm. breiten, weißen, gemusterten
Bettendamast
 schwere Qualität,
 per Mtr. 75 Pf., 84 Ctm. breiten do., per Mtr. 50 Pf.
B. S. Bührmann.

Neustadt-Gödens.
Volksfest
 verbunden mit **Scheibenschießen** am **Sonntag, den 16. Juli.**
 Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich die

Restauration
 in den beiden Festzelten übernommen habe. Für **kalte und warme Speisen**, sowie für **gute Getränke** besens Sorge tragend, bittet um geneigten Zuspruch
M. J. Janssen Wwe.

Erklärung und Warnung.
 In letzter Zeit versucht man geringwerthigen, gebrannten Kaffee in den Handel zu bringen, dessen Verpackung meiner so beliebten **Inhoffen's Victoria-Melange** in einer Weise nachgeahmt ist, welche offenbar auf **Täuschung** des Publikums abzelt. Ich bitte daher die Conumenten von **Inhoffen's Victoria-Melange** beim Einkaufe genau auf meine Firma zu achten. Im **eigenen** Interesse weise man die minderwerthigen Nachahmungen zurück.
P. H. Inhoffen,
 Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Dampfstaubbrennerei in Bonn.
 P. S. Die Niederlagen, in welchen **Inhoffen's Victoria-Melange** nicht und unverfälscht zu haben ist, werden von Zeit zu Zeit bekannt gegeben und sind durch ausgelegte Verkaufsschilder kenntlich.

Wilhelmshalle.

Mittwoch, den 12. Juli:

Grosses humoristisches Concert,

ausgeführt von der Hauskapelle.

Entree frei. Entree frei.

Anfang 8 Uhr Abends.

Hierzu ladet ganz besonders ein

G. Scholvien.

Der Eingang

zu den Geschäftsräumen

befindet sich während des Umbaues an der

rechten Seite

des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von

Damen- und Herren-Confection

nimmt ungehörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche

die niedrigsten im Orte

bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,

Bismarckstrasse 12.

Bismarckstrasse 12.

Total-Ausverkauf

von

Schuh-Waaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Laden-Geschäfts sollen meine Lagerbestände

in möglichst kurzer Zeit

gänzlich geräumt werden. Es wird noch bemerkt, daß mein Lager noch vollständig complet ist und

die Preise zu und unter Einkauf gestellt sind.

W. Leverenz.

Sämmtliche hier und in der Umgegend wohnenden

Milchhändler etc.

werden zu einer am Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, bei F. S. Semmen (Hof von Oldenburg), stattfindenden Berathungsversammlung eingeladen.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersuchen

die Einberufer.

Volkfest in Neustadtgödens.

Das Volksfest, verb. mit Prämienschießen, findet am Sonntag, den 16. Juli, statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

das Comité.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Die Bestände

des Ausverkaufs

gehen zu Ende,

und ersuche deshalb meine geehrte Kundschaft, Ihre etwa noch beabsichtigten Einkäufe zu beschleunigen, da dieser letzte Rest Waaren, um vor dem Eintreffen der neuen Waarenlager gänzlich geräumt zu haben,

zu jedem annehmbaren Preise

losgeschlagen wird.

B. B. ein Posten schwerer Hemdentuche, 82 cm breit, à Meter 25 Pf., ein Pöstchen weißer gestickter Kinderkleidchen jetzt zu 2 und 3 Mk. à Stück, darunter Kleidchen, welche früher 15 Mk. gekostet, ein Pöstchen seid. Bänder, Macco-Hautjackett à Stück 50 Pf., der letzte Rest echter Smyrna-Teppiche, Größe 3 bis 4 Meter, sowie kleinere Teppiche zu Ausnahmepreisen, seid. Sonnenschirme à Stück 1 Mk., hübsche Knaben-Tricot-Anzüge à Stück 2 u. 3 Mk., hübsche Kleiderstoffe, Normalwäsche, Buckskinreste, Möbelstoffe, Seide, Sammet und Plüsch, ein kleiner Posten Schuhwaaren, ein kleiner Rest Damen- und Kinder-Regenmäntel und ein kleiner Rest Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe sollen so billig ausverkauft werden, daß Jeder der das Parthiewaarengeschäft besuchen wird, kaufen muß.

Eli Frank,

Parthiewaaren-Bazar,

Wilhelmshaven,

Gökerstr. 15.

Gökerstr. 15.

Zur Aufklärung

ermidere ich auf die vorgestrige Annonce des Herrn Fr. Kruse in Nr. 160 d. Bl., daß solche, um Irrthum hervorzurufen, falsch abgefaßt ist, da ich dem zc. Kruse keinen Theil meines Geschäfts übertragen habe.

Infolge mir gemachter günstiger Propositionen, sowie vorwaltender Umstände werde ich die Omnibusfahrten event. wieder nächstens in vollem Umfange eröffnen.

D. Kaper's Nachf.

Empfange dieser Tage per Schiff „Renske“ eine Ladung

beste engl. Stückkohlen

und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Bestellungen erbitte baldigst.

C. Bruns, Bant.

Bei meiner Abreise nach Thüringen sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebwohl.

Fr. Göbert

und Familie.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in C. Weher's Restaurant.

Allgemein. Ortskrankenkasse.

Die Beträge der 7. Zahlung (18. Juni bis 15. Juli) sind bis zum 15. d. M. zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

L. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, 13. Juli:

Versammlung

in der Reichshalle.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 16. Juli: Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.

Fodten, Rechnungsführer.

Godes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige).

Heute Morgen 8³/₄ Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe und ergebliche Tochter und Schwester

Else

im Alter von 14 Jahren 10 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetruert an

Frau M. Brämer

nebst Kindern.

Geppens, 12. Juli 1893.

Die Beerdigung findet am

Sonabend, den 15., Nachmittags

3 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem herben Verlust Ihrer theuren Entschlafenen sagen hiermit Ihren tiefgefühltesten Dank

H. John nebst Angehörigen.

Hierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das 3. Vierteljahr des „Wilhelmshavener Tageblattes“ werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaff. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

18.

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Vionhardt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Klinder,“ sagte Ange nun zu den beiden Schönen, „der Vater muß heute was Gutes haben, unser Donnerstagsessen können wir ihm nach der Nachtreise doch nicht anbieten. Die Leute haben alle Hände voll zu thun, um schnell Hausordnung zu schaffen. Wer von Euch thut mir den Gefallen und sieht mal zu, ob in der Stadt Wtd aufzutreiben ist?“

„Ich, ich!“ überboten sich in lebhaftem Eifer die beiden, die zu den Weihnachtsferien als Gäste im lieben Elternhaus zu Besuch waren.

„Die guten Jungen!“ lobte Ange, in das Zimmer zurückkommend.

„Und das gute Hausmütterchen!“ rief sie der dankbare Gatte, der sie wieder auf den Schoß nahm und zärtlich an sich drückte.

„Nun weiter im Text,“ befahl sie munter, und aller früherer Groll war bei ihr in Vergessenheit gerathen. „Also unsere Ausflüchten? Wtd?“

„Auf schwachen Füßen ständen sie freilich, wenn ich nicht einen Blick des indischen Nabobs zufällig erwischte, der Ada folgte, als sie ins andere Zimmer ging. Die sorgende Bedachtnahme für ihre Behaglichkeit und dieser Blick sprachen Bänder. Er fühlte sich wohl dabei erlappt, denn er ererbte flüchtig und entschuldigte seine sonst so unauffällige Rücksichtnahme. „Ich weiß nicht, ob Sie sich des unbedeutenden jungen Mannes noch entsinnen, Herr Oberst, der im Hause Ihres verstorbenen Herrn Schwiegervaters viel Freundschaft genossen? Dieser ehemalige, ich darf wohl sagen gütig Geduldete bei der Verschledenheit der damaligen (er betonte das „damalig“ ruhig, selbstbewußt) gesellschaftlichen Positionen, bin ich. Ich möchte mich für die Vergangenheit jetzt erkennen lassen und bitte Sie, mir die Hand zu bleten, um Frau Ada in der schonendsten Weise beistehen zu können. Sie ehren mich besonders, wenn Sie über meine sehr weltgehenden Mittel in Ihrem Interesse verfügen wollten, ohne daß sie davon erfährt.“ Dazu freilich fehlte die Möglichkeit. Aber Du kannst Dir denken, daß ich dem großmüthigen Mann mit dankbarer Herzlichkeit beide Hände reichte. Er gefällt mir übrigens ausnehmend. Keine Spur von Farvendienlichkeit, ein angeborener vornehmer Sinn, der alle Zurschaufstellung und Uebertreibung naturgemäß melde, durchaus natürliches Wesen, wenn er auch eine gewisse Verschlossenheit unter anders gearteten Menschen angenommen hat. Ich glaube, Maus, er wird Dir sehr gefallen, obgleich die ambrosischen Loden fort sind, und er auf Dein Feuerpeien wie eine kalte Douche wirken mußte.“

Die elastische Natur Anges sah schon wieder eitel Sonnenlichtein.

„Also unsere Adel in Rock und Hosen?“ lachte sie nun belustigt.

Der Oberst nickte.

„Selten haben wohl zwei Menschen besser zu einander gestimmt, und darauf lege ich auch meine ganze Hoffnung für die Zukunft. Wird er Ada nicht am ersten in ihren Vorzügen erschüttern, bei dem Jämmerlichen ausharren, dessen Namen sie mal trägt? Wird die stehhafte Neigung zu dem besseren Manne, der sie, darauf möchte ich schwören, noch immer im stillen liebt, nicht alles starre Festhalten an sogenannten Pflichten niederreißen?“

Ange rief die großen Klinderangen weit auf.

„Herr, mein Gott, wenn ich nur wüßte, weshalb sie den andern genommen, ich möchte glauben, Adel hätte sich damals um Herbert Droyhen die Augen fast ausgeweint, wenn sie sich nachts unbewacht glaubte; weißt Du damals in unserem Mädchenszimmer? Mir wollte sie freilich nie Rede stehen. Ja, sie hat mir das herzerreißende Schluchzen als eine Einbildung hinzustellen versucht, und ich Egoistin war damals so hingegenommen von meinem bräutlichen Glück, daß ich es mir schließlich auch einreden ließ und nicht mehr nachforschte. O, mein Gott, wenn sich schließlich für Adel noch alles zum Glück wendete! Die unsinnigen Bedenken von Pflicht gegen den Menschen, der keine gegen eine lebende Seele gefaßt, die werden wir ihr schon ausreden,“ rief sie mit der sanguinischen Zuversicht, die ihrem leichtlebigen, frohemuthen Temperament eigen war.

„Hoffen wir es. Ganz sicher ist man Adas festem Charakter gegenüber nie,“ meinte der Oberst.

„Soll ich deshalb nach Hause? forschte Ange und schmiegte sich wie ein Schmeichellächchen an die breite Brust des Hünen.

„Nein, Posamentengel. Aber wo anders bist Du nötig mit Deinem Gerabherausprechen. Der arme Pruf geht langsam neben seiner tugendstolzen Viktoria zu Grunde, stirbt allmählich oder begehrt einen Gewalttath. Das sieht, wer Augen hat, zu sehen, nur die Selbstherrliche nicht; Du sollst sie aus ihrer Selbstvergötterung aufrütteln, wenn das überhaupt möglich ist. Sie soll diesen prächtigen Menschen, der in einer Atmosphäre gütvoller Liebe zu allem zu bringen wäre, nicht langsam hinmorden dürfen, und was schlimmer ist, moralisch hinstrecken lassen. Sie soll ihn nicht böllig erdrücken, ohne es nur zu ahnen, durch dieses ewige Markieren des ungeheuren Abstandes zwischen ihr und ihm, dieses moralische Herablassen, das so tief drückt und bitter verlezt,“ rief der sonst so Milde, Begütigende in heiligem Eifer und schüttelte drohend die geballten Fäuste.

„Wir hat das Herz weh gethan, als ich ihn jetzt wieder sah. Gebrochene Schwingen, gebrochene Kraft, verlornere Glaube an sich selbst. Das hat sie zu Wege gebracht, aus dem impulsiven lebensvollen Menschen einen müden Schwachmattus in diesen zwölf Jahren der sogenannten glücklichen Ehe gemacht,“ klagte der Oberst.

„Und dabei führt Viktoria doch immer das Wort Pflicht im Munde!“ rief Ange heftig.

„Eben deshalb,“ erwiderte er bitter. „Zum Teufel auch! — Möchte man da nicht dreinschlagen und mal gründliche Aufklärung halten und all den Wust von Tugenddübel und geistiger Ueberhebung herauskehren?“

„Das überlaß mir nur,“ rief Ange bestimmt. „An Aufklärung soll es der Frau Tugendstolz jedenfalls nicht fehlen. Ich gewöhne Baby heute noch die Flasche an, und wenn Ihr mich zwei Tage entbehren könnt, dann mach' ich mich schleunigst auf den Weg.“

In diesem Augenblick kamen die beiden Hausjöhne mit ihren eingelaufenen Vorräthen zurück.

„Jetzt die Belohnung, Mamaßen!“

Die beiden kräftigen rosigfarbenen Offiziere ließen sich rechts und links ritteilich auf ein Knie nieder und küßten die geliebte, scheltende, nach Alhem ringende hübsche Stiefmutter ab, die sich vergelblich gegen den Bärtlichkeitsturm der großen Kinder zu wehren versuchte.

Glückselig stand der Oberst dabei und freute sich seiner Familie.

VI.

Es war eine merkwürdige erste Begegnung zwischen den beiden Frauen gewesen, zwischen denen Herbert Droyhen sein Leben neu beginnen wollte.

Sie hatten sich ein paar Minuten stumm forschend in die Augen geblickt wie zwei Nebenbuhler, die ihre Kraft messen. Dann senkte Ada, als bestimme sie sich plötzlich auf die Wirklichkeit, und reichte der neuen Hausgenossin die Hand dar.

Ally nahm sie nicht. Mit der kindlichen Grazie, die jede Uebertreibung bei ihr noch reizvoller machte, mit der impulsiven Nachgiebigkeit an jede Empfindung, die sie so unwiderstehlich machte, kniete sie, von ihrem Sessel aufspringend, vor Ada hin, stützte ihren Ellenbogen auf den Schoß und sah ihr aufmerksam in das vornehm ruhige Gesicht.

„Sie werden viel Geduld mit mir haben müssen, ich bin so unverständlich, sagt der da, mein Freund Herbert, dieser großmüthige Herr, der mit so viel gnädiger Herablassung auf meine Klinderen herabblüht, sehen Sie? Ich sehe Ihnen an, Sie gehören auch zu den überlegenen Leuten, den vernünftigen, die nie was unüberlegt thun, und daher immer alles recht machen. Ihr beide paßt zusammen. Ihr werdet mich schön tyrannisiren was?“

Ihre klugen Augen gingen während dieses nahen Herausplauderns der geheimsten Gedanken von Herbert zu Ada, von Ada zu ihm zurück und erspähten das jähe Rothwerden beider bei der Zusammenfassung ihrer Charaktere. Eine kleine Bosheit gegen die geahnte Abstinenz ihrer reizenden jungen Frau wie unbewußt im nächsten Augenblick von den plauderhaften Lippen.

„Ich habe mich vor dem entsetzlich vollkommenen Menschen da früher förmlich gefürchtet und lieber meinen unvollkommenen, guten, lustigen Gerals genommen, als der da mir die Ehre erzogte mich seiner Aufmerksamkeit zu würdigen!“

Ada mußte auf sie herabblühen, wie sie es etwa zu Margots Unverstand gethan. Aber der wohlgezielte Pfeil war in ihr Inneres gedrungen.

Im nächsten Augenblick schalt sie ihre eigene Thorheit. Was für ein Anrecht hatte sie an die Treue des Mannes, dem sie dieselbe gebrochen?

„Wir wollen versuchen, gut mit einander auszukommen,“ sagte sie ruhig. Der Ton sollte der freundschaftlichen Gleichstellung sein. Er nahm aber unwillkürlich eine leichte Schattirung von geistiger Ueberlegenheit an. Der schnelle Verstand Allys hatte die Färbung sofort entdeckt. Ihre braunen Augen lächelten Ada taubenunschuldig an, als sie, schnell aufspringend, den Arm um deren heftigste Taille schlang und das blonde Haupt leidend an ihre Schulter schmiegte. Um die beweglichen, zart geschnittenen Nasenflügel vibrierte aber ein eigen diabolischer Zug, der dem scharf Beobachtenden wohl verathen hätte, was in der Seele dieses harmlos lächelnden Kindes vorging.

„Warte nur, ich werde Dir zu schaffen machen! Wir wollen sehen, wer hier das Feld behauptet.“

Herbert, der bei diesem ersten Besuch den etwas befangenen Zuschauer bildete, um zu sondiren, wie diese beiden Frauen aufeinander einwirkten würden, hatte ein merkwürdig bellemendes Gefühl.

Wäre er dem natürlichen Impuls gefolgt, er hätte das holde blonde Weib mit heftigem Ruck von Ada fortgerissen.

Aber bald tröstete er sich.

„Sie werden sich gut einleben,“ sagte er sich und brachte dadurch sein Bedenken zum Schweigen. Daß Ada in ihrer vornehmen Gelassenheit die lebhaften Klinderen an sich herantommen ließ, war ja vollkommen natürlich. Sie war nie dem Neuen bereitwillig entgegengekommen; sie brauchte immer Zeit zum Kennenlernen und Vertrauensfassen, während die impulsive Klinderen sich beim ersten Gernhaben jedem gleich an den Hals warf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vermählungsfeierlichkeiten in London.

Die Chronologie in England in direkter männlicher Linie scheint um einen neuen Grad gesichert. Der seit dem Tode des Herzogs von Clarence and Arundale einzige Sohn des Prinzen von Wales, Herzog von York, hat sich heute mit der Prinzessin Victoria Mary von Teck vermählt. „Keine schlechte Partie für die Prinzessin“, würde der selbige John Brown, der bekannte, bevorzugte Diener der Königin, vielleicht ausgerufen haben, wie er in Bezug auf verschiedene andere fürstliche Persönlichkeiten, die mit ihrer Majestät nachkommen die Ehe eingegangen, öffentlich genug sich geäußert haben soll. Und er hätte gewiß nicht Unrecht gehabt. Denn Prinzessin May — wie man ihren Namen gewöhnlich abkürzt — stammt kaum aus einem Hause, das sich viel Hoffnung machen durfte, dem englischen oder irgend einem anderen Volke dereinst eine Königin geben zu können. Mütterlicherseits ist sie ja allerdings der englischen Herrscherfamilie nahe genug verwandt, da Prinzessin Abelahe, Herzogin von Teck, als Tochter des ersten Herzogs von Cambridge und Enkelin des Königs Georg III. eine rechte Cousine der Königin ist, und auch vom Vater der Braut hat man herausgefunden, daß er durch seine Urgroßmutter, die Prinzessin Anna von Oranien, Tochter Georgs II., dem regierenden Hause verwandt ist. Allein der Herzog von Teck, dem erst 1863 vom Kaiser von Oesterreich der Herzogstitel verliehen worden, stammt doch schließlich aus der morgantischen Ehe des Herzogs Wilhelm von Württemberg mit der ungarischen Gräfin v. Hódsey. Man glaubt sich nun gegenwärtig alle Mühe, nachzuweisen, daß auch die v. Hódsey vom ältesten ungarischen Königsstamme kommen, allein selbst dieser Verwandtschaftsanspruch beruht nur darauf, daß ein Hódsey im ersten Jahrhundert eine Schwester Königs Stephan I. geheiratet hat oder haben soll. Zummerhin waren die Hódsey stets nur ein gräflich Geschlecht, und der Vater der Prinzessin-Braut kann daher auf königliche Abstammung keinen Anspruch erheben.

Indessen diese Nachtheile werden in den Augen des englischen Volkes reichlich dadurch aufgewogen, daß die Prinzessin doch schließlich in England geboren und als ein „English girl“ aufgewachsen ist. Wenn auch in ihren Adern ebensowenig ein Tropfen englischen Blutes fließt wie in denen der übrigen Mitglieder der königlichen Familie, so ist sie doch wenigstens von Erziehung eine „English Princess“, und dieser Umstand kommt bei dem ohnehin

so ausländischen Charakter des Herrscherhauses eben besonders in Betracht. In Verbindung mit vielen äußeren und inneren persönlichen Vorzügen der Prinzessin trug dies viel dazu bei, daß schon ihre Verlobung mit dem so kurz vor der Hochzeit verstorbenen ältesten Sohne des Prinzen von Wales sich eines allgemeinen Beifalls erfreute, und daß sofort, nachdem der erste Schmerz über den erlittenen Verlust verwunden, der Volksmund sie dem jüngeren Sohn zusprach; was sich ja denn nun auch verwirklicht hat.

Den Wünschen vieler entgegen — man sagt, der bedeutenden Kosten wegen — fand die Hochzeit nicht in der weltberühmten Westminster Abtei statt, sondern in der raumbeschränkten Chapel des St. James's Palast, derselben Kapelle, die 1858 zur Feier der Vermählung der Prinzessin Royal mit unserem späteren Kaiser Friedrich, und seitdem nie wieder zu Trauungen benützt wurde. In vier Prozessionen trafen hier die hohen Teilnehmer an der Hochzeit ein, die sich zuvor in Buckinghampalast versammelt und von dort auf einem Umwege durch die auf's Feinschickliche geschmückten Straßen in glänzendstem Hofgepränge fuhrten, die Staatskarosse der Königin, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, von sechs isabellenfarbenen Rossen gezogen, welche aus dem königlichen Gestüt zu Herrenhausen stammen. Selbst der Umstand, daß der vorgekehrten dekolletirten Toilette der Damen wegen die Kutschen geschlossen und somit den Zuschauern, die, vom herrlichsten „Königinmetter“ begünstigt, seit frühen Morgenstunden zu Tausenden herbeigeströmt, nur gar wenig von den Insassen zu sehen vergönnt war, hatte nicht im Geringsten den überal sich in lauten Hurrahs Luft machenden Enthusiasmus gedämpft.

Zuerst erschienen in der Kapelle unter Vorantritt von Herolden und Hofbeamten die auswärtigen Gäste und ein Theil der königlichen Familie, der König von Dänemark und die Prinzessin von Wales, der russische Thronfolger, geschmückt mit dem Bande des ihm am Sonnabend verliehenen Hofbandordens, und die Königin von Dänemark, das großherzogliche Paar von Mecklenburg-Strelitz, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Albert von Belgien, Prinz Woldemar von Dänemark, Prinz Philipp von Coburg-Gotha u. A. Dann trat unter den Klängen des von Sir Arthur Sullivan componirten Imperial March die Königin die Kapelle, gefolgt von der Brautmutter, welche der Großherzog von Hessen führte, und zwei Brüdern der Braut, darauf in Begleitung seines Vaters und seines ältesten Onkels, des Herzogs von Edinburgh, der Bräutigam. Sobald dieselben am Altar, wo in England der Bräutigam die Braut erwartet, Aufstellung genommen, begab sich der Lord Chamberlain in die Staatsgemächer, wo inzwischen die Prozession der Braut sich gebildet, und während die Orgel und die hinter Palmen verborgene Musikkapelle den „Brautmarsch“ aus „Lohengrin“ intonirte, erschien, von ihrem Vater und ältesten Bruder geleitet, die Braut in der Kirche, in einem Gewande von schwerer Brocatelide, in welchem die Embleme von England, Schottland und Irland (Rose, Distel und Shamrock) kunstvoll in Silber mit einander verbunden zum Ausdruck gebracht waren, mit Orangeblüthen geschmückt, wie sie die englische Braut statt der Myrthe trägt, während die Schwestern und Cousinen des Bräutigams, zehn an der Zahl, als Brautjungfern folgten.

Die Trauung vollzog der Erzbischof von Canterbury als Primas von England, und um 1 Uhr verließen von den verschiedenen Baracken Londons, sowie auf Befehl des Oberkommandirenden überall, wo im britischen Weltreich eine Militär- und Flottenstation vorhanden, Bollerstände den getreuen Unterthanen, daß der Eheband ihres dereinstigen Königspaares geschlossen. Mendelssohns „Hochzeitmarsch“, wie dies bei Trauungen der wohlhabenden Klassen in England fast zu einem stehenden Brauch geworden, begleitete die Neuvermählten und die Gäste aus der Kapelle. Das Hochzeitsfrühstück, wie es hier zu Lande heißt, wurde jobann im Buckinghampalast eingenommen.

Die immer stärker anschwellenden Massen wogten inzwischen, den stielweisen mit vielem Geschmac ausgeführten Jagden- und Blumendekorationen lauten Beifall spendend, den Straßen zu, welche die Neuvermählten auf ihrem Wege nach dem am nordöstlichen Ende der City gelegenen Bahnhof der Great Eastern Railway passiren wollten, um sich nach Sandrigham, dem Landsitz des Prinzen von Wales, zu begeben, wo sie ihre Pflichten zu verleben gedachten. Privatleute, Komittees der durchkreuzten Stadtgemeinden, vor Allem die Korporation der City, hatten mit einander gewettefert, durch benedictische Massen, Flaggen, bunte Wimpel, sowie durch Errichtung von Triumphbögen das trübliche Grau und Braun der Häusermassen zu verdecken oder zu verschönern, und lange vor der für die Abfahrt des prinziplichen Paares festgesetzten Zeit waren Pall Mall, Trafalgar Square, Strand, Fleetstreet und die Straßen der City mit undurchdringlichen Menschenmassen umfüllt, welche nur mit größter Mühe von den spaltreißenden Truppen zurückgehalten werden konnten. Die Abfahrt wies natürlich nichts von dem Prunk der Prozessionen nach und von der Kirche auf, nur ein paar Equipagen, von Gardekürassieren eskortirt, das prinzipliche Paar in einfachem Melketoikum. Und doch war die Begleitung nicht minder groß, nein, die jubelnden, glückwünschenden Hochrufe der Massen, welche die Neuvermählten ununterbrochen vom Thore des Palastes bis zum Bahnhof und überall, wo der Zug in Sicht kam, begrüßten, gestalteten diese Fahrt zu einer Ovation, wie sie freudiger und herzlicher dem prinziplichen Paare kaum jemals zu Theil werden kann.

Von der Prozession der Arbeitlosen, die gegen die prunkhaften Festlichkeiten zu protestiren ausziehen wollten, ist nichts zu sehen gewesen. Der einzige trübe Schatten, der über die Feter gebreitet, ist die nachträglich einlaufende Nachricht, daß die funkenlang so dicht gedrängt stehenden Zuschauer nicht nur zu Hunderten niedergesunken, sondern daß einige von ihnen auch nicht wieder zu sich gekommen sind. (Hann. Cour.)

Permittenzen.

— Eine grausame Gerichtsscene im Thierreich läßt sich die „Ksgb. Ztg.“ wie folgt berichten: Bei dem Grundbesitzer W. zu Dprehlfischen hatte in vergangener Woche ein Spatz von einem leerstehenden Schwalbennest Besitz ergriffen, um sich darin mit seinem Weibchen häuslich niederzulassen. Kaum hatte er am andern Tage mit der Ausstattung des Baues begonnen, als ein Schwalbennest, dem eine Kage das Heim zerstört hatte, gleichfalls hier den Einzug halten wollte. Es wurde aber von dem färreren Spaten zurückgeschlagen, und alle Versuche einer Zahl von circa zehn hilfsbereiten Schwalben, ihn herauszubringen, mißlangen. Letztere zogen sich scheinbar beruhigt zurück, doch bald kamen sie wieder, und während zwei, ihre Angriffe wiederholend, den Spaten im Neste festhielten, trugen die andern schnellstens das üblche Baumaterial herbei, in wenigen Augenblicken war die Oeffnung zugemauert und der Eindringling gefangen. Als man bald nach dem Abzuge der Schwalben das Nest öffnete, wurde der Sperling erstarrt vorgefunden und herausge-

nommen, worauf die Schwalben, als wäre nichts vorgefallen, von dem Bau Besitz nahmen.

—* In einer der vergangenen Nächte, so berichtet aus Mannheim der dortige „Generalanzeiger“, waren zwei Herren im Begriff, sich von ihrer Kneipe nach Hause zu begeben; als sie an das Quadrat R 3 kamen, stürzte plötzlich vom Dach eines Hauses eine riesige Ratte herab auf den Arm einer der Herren, der, von nicht geringem Schreck erfaßt, dieselbe, soweit es ging, mit seinem Stod eifrig bearbeitete. Die Ratte flüchtete, als sie getroffen wurde, über die Achsel des Angegriffenen, flog mit einem kräftigen Satz dem andern Herrn, der den Vorgang aus unmittelbarer Nähe mit ansah, an den Hals und biß sich an dem Hemdtragen desselben derart fest, daß der Herr nur mit aller Mühe das wüthende Thier von seinem Körper herunterreißen konnte. Die Ratte wagte noch einen zweiten Angriff, wurde aber mit dem Stod ferngehalten, so daß sie schließlich in einer Kelleröffnung verschwand. Glücklicherweise kamen die beiden Herren mit dem bloßen Schrecken davon. Ein solcher nächtlicher Ueberfall, der durch einen Biß ins Gesicht hätte verhängnisvoll werden können, dürfte zu den Seltenheiten gehören.

—* München, 10. Juli. Postart wurde zum Generaldirektor der Schauspiele ernannt. Frhr. v. Perfall bleibt Hofmusikintendant.

—* Bayreuth, 10. Juli. In Weiden ist eine Glasfabrik explodirt. 10 Häuser sind abgebrannt.

—* Paris, 8. Juli. In der Vorstadt Cligny sind mehrere choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

—* Aus Petersburg auf direktem Wege eingetroffene Nachrichten melden, daß die Cholera in Moskau und anderen russischen

Städten heftig auftritt. Auch in Petersburg sollen einige Cholerafälle vorgekommen sein.

—* London, 8. Juli. Nach Meldungen aus Hongkong ist der Fluß Welling bei Challing Woole aus dem Bette getreten. 1000 Personen sind ertrunken. In der Provinz Nanking sollen durch Ueberfluthungen 10000 Menschen umgekommen sein.

—* London, 9. Juli. Bei einer Vergnügungs-Expedition nach Slogneß ertranken gestern, nachdem das Boot infolge eines urplötzlich Unwetters gekentert war, 30 Menschen, meist Beamte der North London Railway Company.

—* New York, 8. Juli. Nach den letzten Meldungen über einen Cyclon, welcher in der Stadt Pomerah (Zova) am Donnerstag gewüthet hat, wird der hierdurch verursachte Verlust an Menschen auf 53 geschätzt; außerdem sind 75 Personen lebensgefährlich und 150 schwer verletzt. 250 Häuser sind zerstört. Der Schaden wird auf 200000 Doll. geschätzt.

Litterarisches.

„Reisekarte von Europa“. Maßstab 1 : 7500000. Verlag von G. Freitag und Berndt, Wien VII. Diese Karte ist in 7achen Farbendruck mit politischem Colorit und braunem Schraffenterrain gut ausgeführt. Der großartige Eisenbahn-Verkehr, dessen sich namentlich Mittel-Europa erfreut, ist durch Rothdruck der einzelnen Routen ersichtlich gemacht, und die Reisekarte von Europa ist dadurch ebenso sehr zur Zusammenfassung von Rundreisebüchlein, Touren etc., wie als praktische und übersichtliche Wandkarte für das Comtoir geeignet.

„Betrachtungen eines Einsiedlers über kirchliche und staatliche Dinge.“ Motto: Es ist etwas faul — im Staate Dänemark (Bremen, Edward Hampe) nennt sich eine höchst bemerkenswerthe Schrift, welche erst vor einigen Wochen erschienen ist und bereits heute in 6. Auflage vorliegt. Zu kirchlicher, ansprechender und leicht verständlicher Schreibweise behandelt der Verfasser staatliche, religiöse und socialpolitische Fragen unter Berücksichtigung der Resultate der neueren philosophischen und naturwissenschaftlichen Forschungen.

Omnibus-Fahrplan.
Bahnhof—Bismarckstraße.

Bahnhof	Bismarckstraße (Storch)	Artillerie-Depot	Roonstraße (Hempel)	Bahnhof
Abfahrt				Ankunft
8.30	7.24	7.33	7.42	7.51
10.02	8.40	8.50	9.00	9.10
11.26	10.12	10.22	10.32	10.42
12.42	11.35	11.45	11.54	12.03
2.03	12.52	1.02	1.12	1.22
3.20	2.12	2.21	2.30	2.39
4.36	3.29	3.38	3.47	3.56
5.55	4.45	4.54	5.03	5.12
7.10	6.04	6.13	6.22	6.31
8.27	7.19	7.28	7.37	7.46
	8.36	8.45	8.54	9.03

Bahnhof—Roonstraße.			
7.52	8.01	8.10	8.28
9.12	9.22	9.32	9.52
10.44	10.54	11.04	11.24
12.04	12.13	12.22	12.40
1.25	1.34	1.43	2.01
2.43	2.52	3.01	3.19
3.58	4.07	4.16	4.34
5.17	5.26	5.35	5.53
6.32	6.41	6.50	7.08
7.48	7.57	8.06	8.24

Bekanntmachung, betreffend Schießübungen bei Cuxhaven.

Die diesjährigen Schießübungen der 2. Compagnie IV. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Elbe bei Cuxhaven finden zwischen dem 24. Juli und 18. August an den nachstehend näher bezeichneten Tagen und Stunden statt: am 24. Juli von 11 U. B. 4 U. N. „ 25. „ „ 12 „ „ 5 „ „ „ 26. „ „ 12 1/2 „ „ 5 1/2 „ „ „ 27. „ „ 1 „ „ 6 „ „ „ 31. „ „ 2 „ „ 7 „ „ „ 1. Aug. „ 5 „ „ 10 „ „ „ 2. „ „ 5 1/2 „ „ 10 1/2 „ „ „ 3. „ „ 6 „ „ 11 „ „ „ 7. „ „ 10 „ „ 3 „ „ „ 8. „ „ 11 „ „ 4 „ „ „ 9. „ „ 1 „ „ 6 „ „ „ 10. „ „ 1 1/2 „ „ 6 1/2 „ „ „ 11. „ „ 2 1/2 „ „ „ „ „ „ 16. „ „ 6 1/2 „ „ 11 1/2 „ „ „

Die Übungsfläche wird begrenzt: Nördlich durch die Verbindungslinie der Tonnen „K“ und „8“, südlich durch diejenige des Cuxhavener Leuchtturms und der Tonne „14“.

Während der bezeichneten Zeiten ist das Ankern, Kreuzen, Passiren u. s. w. des zwischen diesen Begrenzungslinien liegenden Theiles des Elbschiffwassers verboten.

Zur Durchführung des vorstehenden Verbotes werden 2 Dampfer unter Hamburgischer Staatsflagge verwendet werden, von denen der eine unterhalb der Tonne „K“, der andere oberhalb der Tonne „14“, kreuzen wird. Beide Dampfer werden während der Schießübungen eine rote Flagge am Masttop führen. Den durch diese Dampfer übermittelten Anordnungen, sowie auch den von Land aus gegebenen Signalen ist sofort Folge zu leisten.

Wenn an einem der genannten Tage wegen nicht vorher zu bestimmender Ursachen nicht geschossen wird, wird die Absperrung des Fahrwassers durch die beiden Dampfer unterbleiben; außerdem wird in solchen Fällen vom Cuxhavener Leuchtturm an der Wasserseite eine Flagge wehen, durch welche die Erlaubniß zum freien Verkehr im Schießgebiet ertheilt wird.

Hamburg, den 3. Mai 1893.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu M. 60,— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamburgisches Amt Altbüttel, den 8. Mai 1893.

Dr. Kaemmerer.

Veröffentlicht.

Wilhelmshaven, den 2. Juli 1893.
Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Die Sparkasse hat Gelder auf Hypothek oder Wechsel zu verleihen. Anträge sind an den Vorsitzenden des Curatoriums Herrn Beigeordneten **Sohse** zu richten.

Zu vermieten

— Mittelstr. 4 — eine herrschaftliche **Stagenwohnung** zum 1. Okt. d. J. **Heinemann.**

Verkauf.

Freitag, den 14. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich **9 Grafen gutstehenden Safer, sowie 5 Grafen gutstehende Wintergerste**

öffentlich meistbietend auf dem Galmei verkaufen.

Kauflehhaber werden ge. eten, sich rechtzeitig beim Hause des Herr Landwirts H. Frps hier, einfinden zu wollen.

Heppens, 10. Juli 1893.

H. Reiners.

Heu-Verkauf.

Herrn **Gebrüder de Laube** zu Neustadtgödens lassen am

Freitag, den 14. Juli d. J., Nachm. 4 1/2 Uhr anf., bei Sanderbusch das

Kleehheu von 13 Grafen Landes, trocken und in Haufen stehend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. H. Gädeken, Sanderbusch bei Sande.

Zu vermieten

zum 15. Juli oder 1. August eine möblirte **Wohnung** mit Burschengelaß.

Roonstr. 99, 1. Et.

Zu vermieten

ein fein möbl. **Zimmer** nebst Schlafz. Zimmer an 1 oder 2 anständige Herren (ungentrt).

Bismarckstr. 31 a. Parl.

Zu verkaufen

zwei **Schweine** zum Weiterfüttern und eine **Ziege.**

Bismarckstr. 31.

Eine fast neue Ladeneinrichtung

ist billig zu verkaufen.

Aug. Oeltjen, Börjenstraße 29.

Billig zu verkaufen Harmonium

(10 Register) von Burger, Bayreuth. Näheres bei **Grahl,** Gökerstr. 15.

Gesucht

ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeiten.

Parhaus.

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen ein anderes auf sofort. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Gökerstr. 4, I. r.

Suche

zum 1. August ein älteres Mädchen, welches nähen kann und gerne die Pflege der Kinder übernimmt.

Frau Wutsche, Altendiechweg Nr. 22a

Agenten.

Offerten unter U. 807 an die Bremer Annoncen-Exp. **Joh. Solm,** Bremen.

Ein Mädchen,

welches sich im Kochen ausbilden will, kann sich melden. Schlicht um schlicht. **Parhaus.**

Neuenburger Urwald.

Chaussee Bockhorn—Neuenburg. Telegraphenstange 27/28. **Nich. Röhmung.**

Existenz, Nebenerwerb !!

durch hochlohnende Fabrikation größten Massenartikels. Wenig Capital, **gross. Verdienst.** Keine besond. Werkstat., belteb. berggrößerungsfähig. Gr. Erfolg. Prosp. gratis von **Peters & Co.,** Altona

Die seit Jahren so beliebten deutschen

Bundes = Schützen = Bute

trafen haben in großer Auswahl wieder ein; empfehle selbige per Stück 3 M.

M. Schlöffel, Kürschner, Roonstraße 79.

Verbandstoff, Binden u.

empfehlte **B. F. Kuhlmann,** Bismarckstr. 17.

Größtes Lager

in **Tafelmessern und Gabeln, Messern, Scheren** u. c.

B. F. Kuhlmann, Instrumentenschleifer.

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei **Bernh. Dirks,** Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft

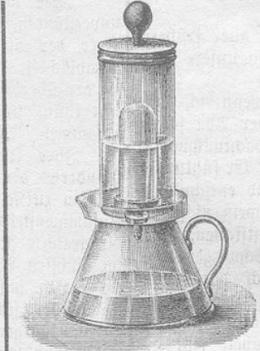
Lagerbier

aus der **Kieler Aktienbrauerei!** Hoch. Wienerbräu 36 Fl. 3 M. „ dunkles Lagerbräu 36 „ 3 „

Wiederverkäufer hohen Rabatt, empfiehlt **H. Begemann.**

Für S. M. Schiffe empfehle **Exp. portbier,** wovon ich stets Lager halte.

H. Begemann.



Berkefeld-Filter giebt in ausreichender Menge **absolut reines, bakterienfr. Wasser.** Luftdruckfilter ca. 1/2 Liter pr. Minute M. 12,00, Filter für Wasserleitung 3 Lit. pr. Min. „ 30,00, Volksfilter „ 3/4 „ „ „ 10,00. Ueber größere Apparate illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franko. **Wiederverkäufer gesucht.** **Berkefeld-Filtergesellschaft** **Celle (Sannover.)**

Gebrannter Inhoffen's Java Kaffee

achtfach preisgekrönt! **Anerkannt wohlgeschmeckendster u. im Gebrauch billigster Kaffee.** Zu 80, 85, 90, 95, 100 und 105 Pfg. pro 1/2-Pfund-Packet. **Künftig in sämtlichen Geschäften der Lebensmittelbranche.**

Unentgeltlich

vers. Annehmung & Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie ebllich erhärtete Zeugnisse.

Speck

Ich habe noch circa 200 Sellen geräucherten hiesigen zu verkaufen. **D. Boshagen,** Barel.

Der echte Korngenever „Weener Koolman“

ist absolut rein und fuselfrei und wird an **Reinheit** von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Nur zu beziehen durch **Wilh. Stehr,** Gökerstraße 16.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß, Kronprinzenstraße 1.

Bernhard Kirchoff, prakt. Zahnarzt,

Roonstraße 108. Sprechstunden: Morgens v. 8—12 Uhr, Nachm. v. 2—1/2 Uhr.

An Sonntagen unbestimmt.

Schuster's Java-Kaffee

von **M. Schuster** in Bonn, Dampf-Kaffee-Brennerei gegr. 1857 empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität pro 1/4 Kilo à M. 0,85, 0,90, 0,95 und 1,00 Pfg.

Joh. Freese in Wilhelmshaven, Roonstraße 7.

An Plätzen, an welchen ich noch nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Echt Germann's Morstin (Insectentod) f. Motten, Fliegen, Wanzen, Käfer, nur echt bei **Wilh. Oltmanns.**

Straßen-Ordnungen,

à Stück 20 Pf., empfiehlt die Buchdr. des „Tageblattes“ **Th. Süß.**

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die **Universal-Glycerin-Seife.** Spezialität von **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste und vorzüglichste Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig bei Herrn **C. Gutmacher.**